

## 1. Advent 28. November 2021

### Predigttext Sacharja 9. 9 - 10 PR IV

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

---

Herunter vom hohen Roß

Ihr Lieben,

es ist so, darum geht es, wie ist es jetzt? Heute? Und wie wird es sein?

Wie wird es sein? Worauf warten wir?

Einmal zunächst nicht wir. Es ist von Israel die Rede.

Palästina.

Jerusalem.

Und vor allem ist von Freude die Rede und von der Einladung, der Aufforderung, sich mitzufreuen! Mitfreuen, in einer sehr unerfreulichen Situation. Mitfreuen aber, nicht nur weil ein Ende von aller Mühsal und Bedrängnis in Aussicht ist. Es ist mehr. Es ist nicht nur etwas vorbei. Eine schreckliche Zeit, etwa so, wie man etwas abhakt, was hinter einem liegt. Es beginnt etwas wirklich Neues. Böser Krieg setzte den Menschen so sehr zu, beschädigte Leben, nahm Leben. Wie das so ist, wenn Krieg über die Völker kommt. Und so war es dem leidgeprüften Volk Israel ergangen. Um das ein bisschen zeitlich einzuordnen, es war die Zeit des Kriegsherren Alexander dem Großen. Wenn ein Feldherr ein „Großer“ genannt wurde, wird eigentlich immer vergessen, dass seine Größe mit dem Blut unzähliger Menschen bezahlt wurde. Das war immer so, ob es nun Alexander der Große, oder Cäsar, Dschingis Khan, Friedrich der Große oder Napoleon gewesen sind. Einer folgte dem andern und immer wieder das gleiche Spiel... Eigentlich kann man es ja nicht Spiel nennen - UNGLÜCK. Und die Geschichtsbücher wissen nur etwas von der grandiosen Herrlichkeit der Feldherren zu berichten.

Immer das gleiche Spiel, Spiel oder nicht Spiel. Immer das gleiche... Eine Regierung geht, die nächste kommt und geht. Manchmal ist es kurios. Jetzt bekommen wir eine neue Regierung und jeder kann sich seinen Teil denken, wer da so alles Regierung werden kann und so... Etwas Neues wird's nicht geben. Etwas Neues kann es vielleicht auch gar nicht geben, so lange es Menschen sind, die auf Menschen folgen. Und doch hoffen die Menschen – und die Menschen sind wir – dass einmal etwas Neues geschieht. Dass es nicht nur anders wird, sondern neu, nicht nur besser, sondern gut. Und anders. Das, was kommen soll, der, der kommen soll, ganz anders soll es - soll er sein. Wirklich neu.

Und das ist die Verheißung des Propheten. ER KOMMT! Er kommt an. Das ist Advent. Ankunft. Und, das sagt der Prophet, Ankommen in JERUSALEM. Jerusalem ist ein ganz konkreter Ort. Eine Stadt in die ich Reisen kann und will. IHR könnt das auch, im neuen Gemeindebrief habe ich eine Einladung dazu geschrieben.

Jerusalem ist ein Bild für einen Sehnsuchtsort und einem Ort, an dem die urmenschliche Sehnsucht nach Überwindung aller Nöte dieser Welt geschehen wird. Später in der Offenbarung des Johannes ist vom HIMMLISCHEN JERUSALEM die Rede.

Heute hören wir von der Hoffnung auf den König, der auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin, in die Stadt einreiten wird. Kein Krieger wird auf einem Esel in eine Stadt einreiten. Auf Rössern oder Elefanten, wie es einst Hannibal tat, ritten Krieger in die Stadt. In Jerusalem aber wird ER einreiten und den Bogen, mit dem todbringenden Pfeile verschossen werden, wird er zerbrechen. Ein für alle Male. In Jerusalem wird das geschehen.

Ihr Lieben, es gibt von zwei ganz besonderen Einzügen in Jerusalem zu berichten. Aus neuerer Zeit. Ungewollt oder das vielleicht auch nicht, machen sie deutlich, worum es geht, bei allem Warten und welcher Art Ankunft sein soll, gewesen ist und vielleicht werden wird. Eine Ankunft auf die gewartet wurde und wird. Am 29. Oktober 1898 besuchte, der deutsche Kaiser Wilhelm II. Jerusalem. Er und seine Frau ritten auf weißen Schimmeln und mit einem großen Gefolge durch das bekannte Jaffa-Tor in die Stadt ein. Genauso wie es die Eroberer zu allen Zeiten getan hatten. Keiner von ihnen ist auf dem Füllen einer Eselin in Jerusalem eingeritten. Und so wurde der Kaiser Wilhelm ein Bild das für

die friedlosen Eroberer dieser Welt und all ihre menschliche Herrlichkeit steht. Es sind die kriegstreibenden Blender, die auf weißen Rössern durch die Tore der Stadt einreiten.

Einige Jahre später betrat EDMUND ALLENBY Jerusalem; auch ein Eroberer. Am 11. Dezember 1917. Die Zeit des grausamen 1. Weltkrieges, in die die britische Eroberung Palästinas gehörte. Übrigens besiegten die Briten damals die Türken in Palästina. Edmund Allenby war ein Feldherr und er war Christ, der sein Christsein sehr ernst nahm. Es wird von ihm erzählt, er hätte gesagt niemand solle als Eroberer nach Jerusalem einreiten, bis es der (wieder-)kommende Messias getan habe. Und so betrat er die Stadt zu Fuß, wie ein Pilger still und ohne jeden militärischen Pomp. Ein Eroberer und war es doch nicht. Was für ein Unterschied zwischen EDMUND und WILHELM. Und vielleicht mehr noch, das ist der Weg nach Jerusalem.

Advent. Jenseits der Zeit von Alexander dem Großen und dem Propheten Sacharja ist von der Gewissheit der Christen, unserer Gewissheit zu reden.

Es ist doch so: Wir glauben und bekennen. Der erste Teil der Prophetie des Sacharja hat sich mit dem Einzug Jesu Christi in Jerusalem im Jahr 33. n. Chr. bereits erfüllt. Unsere Gewissheit, unser Blick nach dem was kommen wird, auch der zweite, bisher noch nicht eingetroffene Teil dieser Verheißung wird sich erfüllen und der Herr Jesus Christus wird zur Aufrichtung seines Friedensreiches erscheinen.

Bis dahin gilt getreu dem Bekenntnis des britischen Eroberers, in christlicher Demut herunter vom hohen Ross, aber voller Freude dürfen wir als in und durch Jesus Christus erlöste auf den Advent Jesu Christi warten. In unseren Herzen, in der Welt.

Dann wird Frieden sein unter den Völkern, und SEINE Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Amen